

„Das ist eine gute Frage“, mischt sich nun auch seine Mutter in das Gespräch ein. „Weißt du, Kinder scheinen manchmal vernünftiger zu sein als wir Erwachsenen.“ Sie muss lächeln und fährt fort: „Dein Papa und ich streiten in der Tat häufig. Doch wir dachten bisher immer, dass du das gar nicht so mitbekommst. Ich glaube“, und dabei schaut sie ihren Mann in die Augen, „wir sollten uns mal ganz in Ruhe zusammensetzen und uns aussprechen.“ „Ja, das machen wir“, sagt Max' Vater nickend und ergänzt lächelnd: „Wo kommen wir denn hin, wenn ihr Kinder uns vormacht, wie man anständig miteinander umgeht.“ Jetzt lacht auch seine Mama und sagt, „geh dich mal waschen und anziehen, damit wir alle drei zusammen frühstücken können.“ Max dreht sich um und will schon gehen, da hält sie ihn noch einmal zurück. „Lass dir ruhig Zeit, dein Vater und ich müssen uns noch ein wenig unterhalten – ganz ruhig.“

Max ist selig. „Das wird heute bestimmt ein tolles Weihnachtsfest“, denkt er sich. Sein tollstes Geschenk scheint er auch schon bekommen zu haben; nämlich, dass sich Mama und Papa nicht mehr so oft streiten. „Aber bei Gelegenheit muss ich Philipp noch mal nach diesem Friedefürsten fragen. Ganz habe ich das noch nicht verstanden.“



Der Autor **Ralf Würtz** meint, dass wir ruhig häufiger auf die Kinder hören sollten.

Zum Weiterdenken

- ? Warum kochen gerade in der Advents- und Weihnachtszeit so oft die Gefühle hoch?
- ? Wie sieht es eigentlich mit meiner persönlichen Streitkultur aus? Streite ich mich gerne oder versuche ich, Streit zu vermeiden?
- ? Wie wird in meinem Umfeld mit Unstimmigkeiten in der Gemeinde, in der Gruppe umgegangen?

Gebet

Schenk mir den Mut, Frieden zu stiften.
Und die Kraft, den ersten Schritt zu tun.

www.emk-hauskreise.de

radio m

www.radio-m.de

SPENDENKONTO

Evangelische Bank Kassel » IBAN DE75 5206 0410 0000 4162 40 » BIC GENODEF1EK1

IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben von **radio m**, der Hörfunkagentur der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Motorstr. 36, 70499 Stuttgart
Redaktion: Dagmar Köhring (ViSdP), Telefon 0 711/160 100 28, E-Mail: fuer.heute@emk.de
Gestaltung: Blessings 4 you GmbH, Stuttgart
Bezugspreis: »für heute«-Jahresabonnement 16 Euro (Staffelpreise) zuzüglich Versand
Verlag, Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41, 70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-0, Fax: -50
Titelfoto: pixabay.com · Foto innen: pixabay.com

FH 71210



für heute

Was ist ein Friedefürst?

Was ist ein Friedefürst?

Advent und Weihnachten – das soll eigentlich eine Zeit des Friedens sein. Aber in vielen Familien herrscht eine ganz andere Realität. Gerade wenn es besonders schön werden soll, erhitzten sich oft die Gemüter. Wie geht man um mit diesen Gefühlen? Die Geschichte vom kleinen Max und seinen Eltern wirft für mich ein erhellendes Licht darauf.

„Mama und Papa werden staunen, wenn der Engel wieder ganz oben auf dem Baum steckt. Sie werden es vielleicht nicht glauben, aber immerhin bin ich ja schon neun Jahre alt.“ Ganz leise schiebt der kleine Max den Stuhl an den Weihnachtsbaum, klettert drauf und steckt den Engel oben auf die Spitze. Fertig.

Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. – Matthäus 5,9



Stolz klettert Max wieder vom Stuhl, schiebt ihn zurück an den Esstisch und schleicht sich über den Flur zurück in sein Kinderzimmer. Leise schließt er seine Tür und klettert auf sein Hochbett. „Das hat ja toll geklappt“, denkt er sich, „da war das Ankleben des Flügels schon schwieriger gewesen.“ Sein Vater hatte den Engel beim Baumaufstellen wohl kaputt gemacht. Ziemlich laut haben seine Eltern deswegen gestritten – wie so oft in der letzten Zeit. „Aber jetzt wird alles wieder gut,“ ist sich Max sicher. „Jetzt ist der Engel wieder heil und an seinem Platz, wo er hingehört.“ Mit diesen Gedanken schläft er schnell ein und träumt von den Geschenken, die er hofft morgen zu bekommen.

Am Weihnachtsmorgen wacht Max von einem ziemlichen Lärm auf. Er weiß erst gar nicht, was er zu bedeuten hat, bis er die Stimmen seiner Eltern erkennt, die schon wieder ziemlich lautstark miteinander streiten. „Gib es doch wenigstens zu, dass du dieses blöde Ding nur aus dem Müll geholt hast, um mich zu ärgern“, hört er seinen Vater schreien. „Du weißt doch ganz genau, dass mich dieser Ramsch einfach nur nervt.“

Max erschrickt. Hat der Streit etwas mit dem zu tun, was er gestern Nacht getan hat? Das hat er nicht gewollt. Er hatte doch gehofft, dass nun wieder alles gut wird. Barfuß und im Schlafanzug läuft er ins Wohnzimmer. Seine Eltern bemerken ihn zuerst gar nicht, so sehr sind sie mit ihrem Streit beschäftigt. „Ich habe den Engel wieder auf den Baum gesteckt“, bringt Max zaghaft hervor. Aber erst als er seiner Mutter am Ärmel des Mantels zupft, den sie bereits angezogen hat, halten die beiden inne. „Ich habe den Engel wieder auf den Baum gesteckt. Ich dachte, ihr freut euch, wenn der Baum wieder so aussieht wie immer“, sagt er leise. „Papa hat ihn doch bestimmt nicht mit Absicht kaputt gemacht. Bitte hört auf zu streiten.“

Stille. Keiner sagt etwas. Nach einer schier endlos langen Weile bückt sich sein Vater zu ihm herunter. „Ach Max“,

seufzt er, „das hast du toll gemacht.“ Max ist erleichtert, dass sein Vater ihn nicht ausschimpft und setzt trotzdem noch schnell zu einer Erklärung an. „Als Philipp neulich aus Versehen auf meine LEGO-Burg getreten ist, war ich auch ziemlich sauer.“ Max schaut abwechselnd seine Eltern an, bevor er fortfährt, „aber dann hat er sich entschuldigt und mir dabei geholfen sie wiederaufzubauen. Und dann haben wir zusammen ganz toll damit gespielt.“ Max ist in seinem Erzählfluss gar nicht mehr zu stoppen. „Und da ich weiß, dass Papa nicht so gerne bastelt, habe ich den Flügel wieder angeklebt; meine Hände sind doch auch viel kleiner.“

Nun findet auch Max Mutter ihre Worte wieder. Nachdem sie ihren Mantel ausgezogen und sich auf einen Stuhl neben ihren Mann und Max gesetzt hat, streicht sie ihm sanft über den Kopf. „Das ist ja lieb von dir gewesen, und Philipp hat sich auch sehr anständig verhalten,“ sagt sie und blickt ihren Mann etwas verunsichert von der Seite an. Bei so viel Aufmerksamkeit muss Max einfach weitererzählen. „Ja, das war wirklich anständig von Phil. Er hat dann beim Spielen noch von einem König erzählt, der auch Friedefürst genannt wird und der vor allem zu den Kindern immer ganz nett gewesen sein soll.“

Was ist eigentlich ein Friedefürst?

Sein Vater lächelt. „Damit hat er bestimmt Jesus gemeint“, erklärt er und erzählt, wie Jesus einmal seine Jünger gescholten hat, weil diese die Kinder vertreiben wollten, die zu ihm kamen (Markus 10,13ff.). Dabei hatten sie gar nichts angestellt. Die Menschen, die die Kinder zu Jesus gebracht hatten, wollten nur, dass er sie segnet. „Außerdem hat Jesus immer wieder erzählt, dass es wichtig ist, sich gut miteinander zu vertragen“, fährt er fort und ahnt im gleichen Augenblick, was nun passieren wird. „Und warum streitet ihr euch dann immer?“ fragt Max wie aus der Pistole geschossen.